

Der lateinische Spracherwerbsunterricht: Prinzipien, Methoden und Modelle (2)

- Dienstleistung des Lateinischen für die modernen Fremdsprachen allgemein anerkannt
- Umgekehrte Frage: Was können die modernen Fremdsprachen für das Lateinische tun?
- Hauptziel des Lateinunterrichts: Lektürefähigkeit

- Lateinische Spracherwerbsphase beruht auf den Prinzipien der **Rezeption** und **Kognition** (passives Lernen, analytische Kognition).
Aber: Sprache kann nicht allein durch Rezeption und Kognition erlernt werden (Übersetzen lernt man nicht durch ausschließliches Übersetzen, Lesen nicht durch ausschließliches Lesen).

- Strategien des neusprachlichen Unterrichts geeignet für den Lateinunterricht: Dreh- und Angelpunkt ist die aktive Sprachbeherrschung d.h. nicht nur das Begreifen von Grammatikregeln (Kognition), sondern auch das Erlernen und Abrufen von syntaktischen, morphosyntaktischen und semantischen Mustern (Automatisierung).
 - Informationsverarbeitung beruht dabei auf einem Wechselspiel zwischen analytischen und ganzheitlichen Prozessen:
Analytisch: Einzelne Elemente (Sätze, Worte, Buchstaben, Bilder) werden genau betrachtet und eingepreßt.
Ganzheitlich: Bruchteil der dargebotenen Informationen reicht zur Texterschließung aus.
Beispiel: Mehrdeutige Wörter (analytisch erfasst) erhalten ihre korrekte Bedeutung erst durch Berücksichtigung des Kontextes (ganzheitliche Verarbeitung).
 - Ohne automatisierte Wörter- und Satz schemata keine Wiedererkennung und kein Vorhersehen von Fortsetzungen möglich und dadurch Verringerung der Textentschlüsselung.
 - Aktive und passive Sprachbeherrschung in Wechselwirkung: Aktive Sprachbeherrschung ist die Voraussetzung für eine geglückte passive Sprachbeherrschung.

- Aktiver Sprachgebrauch im Lateinunterricht
Ziel: Automatisieren von Wörter- und Satz schemata und Anwendung von Wortschatz in Kollokationen (Kontext)
 - Lernen in Kollokationen:
Übersetzen bedeutet, von den vielen Möglichkeiten, die im semantischen Programm eines Wortes angelegt sind, die eine gerade richtige herauszufinden.
→ Automatismen erleichtern diesen Disambiguierungsprozess
→ Substantive sind zur Ergänzung des Verbs unumgänglich
Beispiel: *rationi parere*
 - Die Schlüsselfunktion des Textes:
Bloßes Übersetzen des Lesestücks reicht nicht aus, um den aktuellen Stoff zu festigen. Wortschatz und Grammatik werden erst dann verinnerlicht, wenn sie im Kontext noch einmal aktiv aufgegriffen werden.

→ Möglichkeiten einer vertieften Textarbeit:

- (gesteuertes) Tafelbild zum Lesestück
- Lateinisches Lehrer-Schüler-Gespräch mit Bildimpuls
- Lateinischer Lückentext zur Wortfeldarbeit
- Lateinischer Fragenkatalog
- Gelenkte Textproduktion

● Praktische Umsetzung:

➤ Tafelbild:

Der sprachliche und inhaltliche Reichtum eines Lesestücks wird herausgefiltert und in einem Tafelbild umgesetzt.

Textlinguistische Auswertung des Lesestücks:

1. Anwendung der aktuellen Grammatik
2. Anwendung des (aktuellen) Wortschatzes in Kollokationen
3. Anwendung der Kollokationen in Isotopien
4. Umwälzung von bereits gelerntem Wortschatz und bereits gelernter Grammatik
5. Inhaltlicher Aspekt

➤ Erarbeitung des Tafelbilds im Plenum:

Durch entsprechende Fragestellungen vonseiten des Lehrers finden die SchülerInnen mit Hilfe des Lektionstextes die richtigen lateinischen Sätze.

Dies kann auch als Hausaufgabe (SchülerInnen lernen Tafelbild so, dass sie lateinische Fragen beantworten können) bzw. als Unterrichtseinstieg (Bildimpuls) weitergeführt werden.

➤ Gesteuertes Tafelbild:

Das Tafelbild wird durch bestimmte Vorgaben (z.B. bildlich, syntaktische Strukturen) gesteuert. Es ist lückenhaft und soll von den SchülerInnen anhand des Textes vervollständigt werden.

➤ Lückentext zur Wortfeldarbeit:

Mehrere Lesestücke werden gebündelt in den Blick genommen. Es ergibt sich ein Wortschatzreservoir, das die Möglichkeit zu einer übergreifenden, komplexeren Wortfeldarbeit zu unterschiedlichen Themen bietet. Vokabeln werden nicht nur untereinander, sondern auch mit sachkundlichen Themen enthaltenden Vokabeln verknüpft.

➤ Lateinischer Fragenkatalog

Begrifflich-semantische Ebene gilt für das Verstehen der lateinischen Frage sowie für die Antwort auf Lateinisch. Die SchülerInnen beantworten einen vom Lehrer konzipierten Fragenkatalog schriftlich. Zur Binnendifferenzierung können verschiedene Zugangsniveaus angeboten werden, die eine Aufgabenbearbeitung in diversen Formen zulassen (Formulieren von Antworten, Ankreuzen richtiger Antworten, Lückentext).

➤ Gelenkte Textproduktion

Anspruchvollste Art der Vertiefung des Lektionstextes. Mit mehr Motivation als in einer schlichten deutsch-lateinischen Übersetzungsübung gehen die SchülerInnen über die ganzheitliche Ebene an den Text heran. Der Lehrer gibt in Anbindung an das Lesestück bestimmte Sprech- und Schreibanlässe vor, wobei Perspektive des

lateinischen Textes, Personen und Zeitpunkt des Geschehens leicht verändert werden. Aufgabe der SchülerInnen ist es, nicht nur die deutsch vorgegebene Szene zu übersetzen, sondern auch eine Brücke zwischen der deutschen Vorgabe und dem lateinischen Lesestück zu schlagen. Bei der Auswahl von mehreren Lesestücken ergibt sich eine breiter gefasste Wortschatzarbeit, da mehr als nur der punktuelle Wortschatz eines einzelnen Lektionstextes berücksichtigt wird.

Literatur:

Krell, Michaela: Kein Leseverstehen ohne Sprechen und Schreiben! In: Forum Classicum 49, H. 2, 2006, S. 109-121.